

Jetzt Blutspenden!

BLUTRESERVEN Ernsthafte Engpass!

Bereits kurz nach Beginn der Sommerferien zeichnen sich ernsthafte Probleme bei der Blutversorgung in der Schweiz ab.

PD/DK - Blutspende SRK Schweiz appelliert an die Bevölkerung, in den nächsten Wochen vermehrt Blut zu spenden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass in den Spitälern Operationen verschoben werden müssen. Zwar sind die Sommermonate Juli – August generell eine schwierige Zeit für die Blutspendedienste, aber dieses Jahr zeichnet sich eine ernsthafte Versorgungskrise ab: Bereits zu Beginn der Sommerferien sind die Lagerbestände so knapp wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Unerwarteter Mehrverbrauch

Ausgelöst wurde die jetzige Blutknappheit dadurch, dass verschiedene Spitäler unerwartet hohe

Mengen an Blutprodukten angefordert hatten. Aufgrund der jetzigen Ferienzeit und dem warmen Sommerwetter ist es für die Blutspendedienste kaum mehr möglich, diesen Mehrbedarf abzudecken.

Appell an die Bevölkerung

Zum ersten Mal seit fünf Jahren muss Blutspende SRK Schweiz deshalb in einem Appell an die Bevölkerung dazu aufrufen, während der kommenden vier Wochen vermehrt Blut zu spenden. Die geltenden Spendekriterien sind unter www.blutspende.ch publiziert, Auskunft erteilt ebenfalls die Gratisnummer 0800 000 757. Mit einer zusätzlichen, kurzfristigen Kampagne will Blutspende SRK Schweiz ebenfalls auf die Wichtigkeit des Blutspendens aufmerksam machen: In rund 1000 Eisenbahnwaggons von Inter-cityzügen und S-Bahnen werden während vier Wochen Werbeplakate ausgehängt.



Bild: Helen Gloor

Zugang zu den zwei Bunkern erhält man über die beiden Holzhütten (links und rechts im Hintergrund), von denen aus eine Wendeltreppe in die spannende Unterwelt führt.

Historische Prachtstücke

DUFOUR MUSEUM widerspiegelt das Leben und Werk von Henri Dufour

Wunderschönes Panorama, saftige Kuhweiden, frische Bergluft und eine grandiose Aussicht bis nach Zürich - das alles gibt es auf der Alp Halsegg oberhalb Morgarten ZG zu geniessen. Dort wurde am 12. September 2009 auf 1340 Metern über Meer das erste Schweizer Dufour Museum eröffnet.

Von Helen Gloor (Schnupperpraktikantin)

Der Kanonenschuss, der am Eröffnungstag des Museums abgefeuert wurde, war in der Umgebung der Halsegg nicht zu überhören. Eineinhalb Kilogramm Schwarzpulver, das für den Schuss verwendet wurde, beendeten eine anstrengende und intensive Arbeitszeit am Museum. Grundlage für die Ausstellungsräume bilden zwei identische Bunker, die bereits 1988 im Tagbau mühsam erstellt wurden. Die Festung, die in ihrer Art einmalig ist, wurde 2004 vom Verein «Artilleriewerk Halsegg» übernommen. Unter der Führung von Vereinspräsident Thomas Landolt aus Walchwil, entstand das erste Dufour Museum der Schweiz, das, wie der Namen schon verrät, General Guillaume Henri Dufour gewidmet ist.

Erste Festung «Feuerpause»

Um in die erste Festung «Feuerpause» hineinzukommen, muss man alles umgekehrt machen. Bevor man die massive Eingangstüre öffnen kann, muss man den Schlüssel nicht wie üblich nach links, sondern nach rechts drehen und die Türklinke empor heben und nicht hinunter drücken. «Das soll Feinde abschrecken», sagt Thomas Landolt, Museumsleiter. Drinnen schlägt einem sofort ein muffiger Geruch entgegen und ausserdem ist die Lufttemperatur mit neun Grad relativ kühl. Eine eiserne Wendeltreppe führt in die Tiefen des Bunkers, der bis heute in seinem Originalzustand belassen wurde.

Unterirdische Ausstellung

Unten angekommen, zieren 2600 runde Löcher die Wände. «Darin wurden die Granaten gelagert, die alle etwa 16 Kilogramm wogen», erklärt Landolt. Auch heute noch kann



Bild: z.v.g.

Thomas Landolt: «Ich setzte mich dafür ein, dass der Weg beim Museum nach Dufour benannt wird.»

man als Besucher einige dieser Granaten bewundern und sich ausmalen, welchen Schaden sie angerichtet hätten. In Vitrinen werden verschiedene Objekte zum Thema ausgestellt. Etwa eine Wirkungskarte für die beiden Kanonen oder eine amerikanische Schreibmaschine aus dem 16. Jahrhundert, auf der man bereits das «@» entdecken kann. Welchen Zusammenhang das «@», diese Schreibmaschine und das heutige Internet haben, erfahren Sie bei einem informativen Museumsbesuch.

Vielseitige Ausstattung

Weiter hinten, in einem kleinen Raum des Bunkers, befindet sich eine schnurlose Telefonzentrale, mit der man Kontakt zur Aussenwelt aufnehmen konnte. Einen hohen Stellenwert hatte auch das Rechnungsbüro. Dort wurden Berechnungen über den Schusswinkel und die Schussrichtung der Kanonen angestellt und anschliessend per Gegensprechanlage den Schiessenden weitergegeben. Die erste Festung beinhaltet neben Geschichtlichem auch einen Schlafraum, eine Küche und einen Aufenthaltsraum, die man mieten kann. Sicherheit ist garantiert, da die Heilige Barbara, Schutzpatronin der Artilleristen und Mineure, über die Festungsanlage wacht und ein Dieselmotor sorgt für angenehmere Temperaturen im Bunker.

Zweite Festung: Dufour Museum

Im zweiten Bunker befindet sich das eigentliche Dufour Museum. In aufwendiger Arbeit wurden ganze Betonwände herausgesägt, um mehr Platz für die Ausstellungsobjekte, die auf roten Samtbezügen lagern, zu schaffen. An den weiss gestrichelten Wänden hängen Dutzende Tafeln, die das Leben und die Tätigkeiten von Dufour aufzeichnen und in einer Glasvitrine werden Bücher ausgestellt, die Dufour zu Lebzeiten selbst über das Thema «Festungen» verfasst hat. Ebenfalls in diesem Bunker gibt es eine interessante Ausstellung über den Sonderbundskrieg und eine umfangreiche Kartensammlung der Schweiz. Darunter findet man auch geheime Karten, die andere Länder während des Kalten Kriegs über die Schweiz erstellt haben. Viel Platz nehmen die Kanonen ein, die bis anhin jedoch nur für sechs Schüsse verwendet wurden und eine Schussweite von 22 Kilometern erreichen.

Berühmte Dufour Karte

Während 32 Jahren hat Dufour die Schweiz vermessen und eine detailgetreue Karte ausgearbeitet, die über 100 Jahre gültig war. Im einstigen Aufenthaltsraum stehen heute 25 grosse Holzklötze, auf denen eben diese Karte ausgestellt wird. Dufour benannte damals den von ihm gemessenen und höchsten Berg der Schweiz «Höchste Spitze». Mittlerweile hat der Alpenclub den Berg in «Dufourspitze» umgetauft, um diese herausragende Persönlichkeit auf besondere Weise zu ehren. Dufour war eben spitze. Wenn Sie sich dessen versichern wollen, dann besuchen Sie dieses aussergewöhnliche Museum und nehmen Sie die kalten Füsse in Kauf, denn es lohnt sich.

Wissenswertes

Die Öffnungszeiten sind von Mai bis Oktober, jeweils am ersten Wochenende des Monats von 10-17 Uhr. Gruppen können gegen Voranmeldung auch ausserhalb der Öffnungszeiten das Museum besuchen. Eine spannende Führung mit kompetentem Fachpersonal erwartet Sie. Weitere Infos unter www.fort.ch/pdf/Halsegg.pdf oder Mail landolt-thomas@bluewin.ch.

Suchen, finden und gewinnen

Im unteren Bild haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Finden Sie diese und senden Sie das Bild mit den eingekreisten Fehlern und ihrer Postanschrift, inklusive Telefonnummer, bis nächsten Montag an: Redaktion Zuger Woche, «Kennwort Suchbild», Postfach 2961, 6342 Baar. Der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben und erhält zwei Menü-Gutscheine von McDonald's, die er bei der Zuger Woche an der Dorfstrasse 13 in Baar abholen kann.



Auflösung der letzten Ausgabe

Herzliche Gratulation der Gewinnerin:

Heidi Villiger aus Steinhausen